

Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von B. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Söchl 1823—1928	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühlviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Pöhlendorf	54, 149
Josef Schauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Geburtsdatum des Astronomen Georg v. Peuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commena, Linz und Umgebung. Ein heimatkundlicher Rundblick.	121, 343
Dr. Hans Commena, Der Landl	153
Dr. Alfred Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Webinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mauritus d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brüllinger, Zur Geschichte der Volkschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Nied i. S. eine eigene Pfarre?	89
Florian Oberchristl, Glocken	91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depinny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannssprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Söller, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schicker, Eine unbeachtete Urkunde für die mittelalterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arneiter, Einige alte Bürger- und Bauerninventare aus dem unteren Mühlviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibenstein, Der Palstab im Marktarchive von Berg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Armee im Jahre 1813	190
O. Stallingr, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Neuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depinny, Ein Urlaubslied	192
R. Binder, Sagen	193
Klinger-Depinny, Natursagen aus Eidenberg im Mühlviertel	193
P. Sebastian Mayr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Windischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böckbauer, Ein Steindenkmal des großen Türkenkrieges	363
Dr. A. Depinny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund Töning, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depinny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depinny, Vom Bespucken	374

— — Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieder	375
W. Lindenbauer, Hochzeitsprüfe im Mondsee-Gau	379
Albert Wonna, Der Pfarr-Mitt in Fischham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Oberösterreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Trag, Die zoologische Abteilung des oberösterr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Ferschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Bierhundertjahr-Feier der Kirchweih in Mörbischwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenausstellung	295
Felix Königseder, Krippenkurs und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Molthein, Kunst und Heimatshut im Hause	303
Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit	385

Heimatbewegung in den Gauen.

Martha Kühil, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Heimatshut in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Zeichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bahern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.	
14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbeilage (Weihnachtslieder).	

258

Verzeichnis

1. Personen.

S. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;	Arnim Graf	22
E. = Kunstmaler	Asturien, Prinz	306
Acerenza, Herzogin	Attwenger J. N.	279
Adalbert, Bischof, Passau	Auböck F., Pf., Sch.	36 ff., 40, 135 ff., 310, 337
Adamberger Toni	Auerbach Berthold	273
Almash Gräfin	Autengruber Franz L.	283, 307
Alt Rudolf v.	Avarna, Herzog v.	319
Altmann, Bischof, Passau	Aehrenthal, Minister	311 ff., 315, 319
Altach (806)	Baden, Großherzogin	19
Altwirt J., Kremsm.	Babivonsh Dr., Sch.	7
Andrássy J., Minister	Balz v. Balzberg	285
Angermeier, Domprobst	Bansky Baron	284
Anguleme, Anna Maria Th.	Bathhany Graf	7
Anton	Battenberg Fürst	145, 273
Angengruber	Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316
Arneth Michael		

Die alte Haushamerlinde.

In Nindorf, Bez. Ger. Frankenmarkt, lebt als geistesfrischer Greis (geb. 1842) der Auszubauer Johann Gitzinger, der als Knabe die Vernichtung der alten Haushamerlinde miterlebte.

Aus der eigenen Erinnerung berichtet er:¹⁾ „Am letzten Oktober 1855 unterhielten ganz nahe der bereits mit vermoderten Stellen behafteten alten Linde Halderbuben ihr Feuer, ohne es beim Abgange ordentlich zu dämpfen. Nachts geriet die Linde von innen heraus in Brand. Gar schauerlich war es anzusehen, wie aus den mächtigen Nesten die Flammen schlugen. Am 1. November wurde der Leichenzug einer gewissen Theresia Maier aus Nindorf durch auf der Straße liegende Brandreste kurze Zeit aufgehalten.“

Prof. O. Stallingr (Linz).

Volkstümliche Beobachtungen im Traunkreise.

Der Traundiertler hat unter den Oberösterreichern die meiste Umgangshöflichkeit. Kinder sprechen ihre Eltern mit „Des“ an. Sonst ist die Verkehrsformel das „Du“. Gebildete spricht der Traundiertler mit „Sie“ an. Das freundliche Wesen des Traundiertler Bauern kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß er im Gasthause dem Kommenden wie dem Gehenden die Hand gibt.

Der Bauer im Traundiertel hat ein großes Standesbewußtsein. Wo er im Gasthause sitzt, da sitzen nur Bauern, Knechte haben da keinen Platz. Wird eine Bauernhochzeit gehalten, so prägt sich dieses Standesbewußtsein noch mehr dadurch aus, daß nur Bauern, Bäuerinnen und Bauerstinder bei Tanz und Gastronomie erscheinen dürfen. Der Bauer soll auch gewöhnlich mit seiner Familie allein daheim speisen. Die Bauern bilden so eine eigene Rasse.

Der Charakter eines Volkes äußert sich besonders bei einer Leichenfeier. Hier tut die Volksseele ihre geheimnisvollen Lieder auf, hier läßt sich hineinblicken in ihre älteste Geschichte. Ist ein Großbauer oder eine Großbäuerin des Traundiertels gestorben, so verkündet in der Frühe des Beerdigungstages schon einstündigiges Glockengeläute, daß jemand, dessen Name guten Klang hatte,

zur Erde bestattet wird. Der ganze Pfarrlerus muß sich zum Trauerhause begeben, um die Verstorbene einzusegnen. Unter dem Vorspruch: „Im Namen der hl. Dreifaltigkeit“ wird die Leiche auf einem eigens dazu bestimmten „Sangenwagen“, einer Art bäuerlichen Leichwagens zum Friedhofe gefahren. Die streng abgezirkelte Nachbarschaft und Verwandtschaft gibt dem Toten, die Frauen im schweren Leidenden Gewändern, das Geleite nach dem Friedhofe. Die Leiche wird dreimal abgesetzt und dabei je ein Trauerlied gesungen. In der Zeit vor dem Kriege ging es dann bei der Begehung im Gasthause hoch her: zwei Fleisch. Alle Trauergäste nahmen am Totennahle teil. So ist das Leben des Volkes feierlich eingehaumt. Es ist zwar reich an Arbeit, Mühe und Voll des Gewöhnlichen und Naturhaften, aber das Bauernleben hat sein hochgezogene, seine Festtage. Und diese feierlichen Lebenstage des Volkes sind: Geburt, Hochzeit und Tod, und jene dies fest, welche ihm das Christentum gegeben hat.

Im Traunkreise ist es Volkssitte, in der Mettenacht eine Kerze, die sog. „Mettenkerze“, anzuzünden und während der ganzen hl. Nacht zu brennen, zur Erinnerung an Christus, das Licht der Welt. (Lucas 2, 32.)

Ein Zeichen der großen Religiosität der Traundiertler ist es, daß jeden Sonntag nach dem Essen das betreffende Evangelium vorgelesen wird. In der Fastenzeit geschieht dasselbe alle Tage abends. Diese Aufgabe besorgt ein jüngerer Diensthote (Stallbub oder Küchenmagd).

Die häusliche Einrichtung der Traundiertler Bauern ist einfach. Die Bauernstube ist nicht groß, wie im Innviertel, sondern verhältnismäßig klein. Die Bauernstube ist aber schmuck. Über dem Tische sind in einem wagrechten Garnier drei Heiligenbilder (Herz Jesu, Christus am Kreuz, Herz Mariä) aufgehängt. Von der Stube führen zwei Türen nebeneinander in die Kammer und in die „Höh“ hinauf, oder sogar in den Stall. Diese zwei Türen sind thürisch. In der Stube ist meist auch eine hölzerne Wanduhr. An einem Nagel hängt ein massiger Holz-Rosengranz, ein Erbstück von früheren Besitzern. — Die Möbelstücke des Bauernhauses sind nicht viel anders als in anderen Gegenden Oberösterreichs. Die Einrichtung des schönen Zimmers im ersten Stockwerke ist aus schönem hartem Holze. Im Glasla-

¹⁾ Zum Bericht vergl. man die Zusammenstellung in der Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post 1909, Nr. 41.

stehen stehen die Wertgegenstände, Erinnerungen an Hochzeiten, Firm- und Taufgeschenke, oft aus älterer Zeit. Das Auszugshaus des Traubvierler Bauern, das mit etwas Grund und Boden ausgestattet ist, führt den Namen „Ueberland“.

Wie das Imbierel seine „Zechen“, so hat das Traubvierel seine „Rutten“. Es sind dies Burschenkameradschaften. Ihre Betätigung besteht in gemütlichen Zusammenkünften in Bauernhäusern und vor allem in kameradschaftlichem Aufstreten bei Hochzeiten, Kirchtagen, an hohen Feiertagen usw. Tanz und frohe Lieder sind die heiteren Genien dieser „Rutten“. Die Gasterei ist natürlich gemeinsam. Dabei vereinigt die Burschen ein gemeinsames Mahl. Auch in diesem Kameradschaftsleben zeigt sich der Sondergeist. Es gibt „Rutten“ für Bauersöhne und solche für Knechte. Nicht selten leisten sich die Mitglieder solcher Kameradschaften — besonders in früherer Zeit — gleiche Kleidungsstücke, z. B. grüne Hosen. Sie aus dem echt nationalen Verbandsgedanken geborene Einrichtung ist heute im Abblühen begriffen. Schuld daran ist das Abkommen der Kirchtag, die Auflösung des ländlichen Gesellschaftslebens, der Niedergang des Brauchlebens überhaupt.

Das wären einige Streiflichter, von dem farbenreichen Bild traubvierlerischer Volkskunde aus eigener Beobachtung.

Fr. Neuner (Münzbach).

Ein Urlaubsslied.

Ist der Sarg des Verbliebenen zu Grab gelassen, so wird als letzter Gruß das Gebet für seine Seele gesprochen; begräbt eine Sängerrunde einen Bruder oder Freund, die Jugend einen ihrer Lehrer, so Klingt ihm ein Lied zum Abschied, zum Urlaub nach. Solche Urlaubssieder waren früher überhaupt verbreitete Sitte. Baumgarten, der die Sitte in seinen Museumsbeiträgen „Aus der volksmäßigen Ueberlieferung der Heimat“, 1869, S. 116, 144 ff. erwähnt und durch Beispiele bestätigt, überliefert ein Urlaubsslied auch in seinem handschriftlichen Nachlaß aus dem Salzammergut. Es lautet:

1.

O bedrücktes Menschenleben
Oder kurz genößne Freud,
Muß mich dann dem Tod ergeben,
Ist schon aus die Lebenszeit.

Hilft kein Bitten, hilft kein Beten
Schreiben muß ich nun von hier
Nichts wächst vor den Tod auf Erden,
Helfen tut kein Medizin.

2.

Kurz, fürwahr ich hab gelebet
Gegen so und so viel Jahr
Nun hat mir der Tod nachstrebet,
Lieg jetzt auf der Totenbahr.
Behüt euch Gott, ihr lieben Freunde.
Debet wohl in solcher Not,
Bitte euch, seid's nit betrübet,
Weils so schick der liebe Gott.

3.

Lang fürwahr hat mich betrübet,
Allerliebste Freunde mein,
Ja sowohl gesund als kranke
Hat versorget, wie's soll sein.
Dank euch Gott zu tausend Malen
Für alle Mühe, Plag und Tritt,
Gott der Herr wird's euch bezahlen
Alle Müh' und alle Schritt.

4.

Urlaub sei von euch genommen,
Die alshier zugegen seit,
Behüt euch Gott, ihr all zusammen,
(Die ihr zugegen seid).
Behüt euch Gott all mein Bekannte,
Ich muß reisen jetzt davon,
Wann ich euch etwa beleidigt,
Bitt verzeiht mir's jedermann.

5.

Nun ihr Träger, seid gebeten,
Tragt mich jetzt dem Friedhof zu,
In das Grab mein Leib tut legen,
Laßt ihn liegen in der Ruh',
Mein Seel aber dir befehle,
Jesus, wahrer Gottesohn,
Laß sie ewig bei dir leben,
Hebt mich auf in Gottes Nam.

Die Ueberlieferungstreue dieser Aufzeichnung, die einer der Sammelhelfer Baumgartens machte, wird dadurch bestätigt, daß Frln. Lehrerin Ida Lebbae 1922 dieselbe Fassung im Regau aufzeichnete. Es teilte sie einer 72-jährige Botenfrau nach dem Gedächtnis mit. Die Abweichungen sind unbedeutend.¹⁾ Es zeigen die beiden örtlich und zeitlich verschiedenen Aufzeich-

¹⁾ S. 1, B. 3: Ich muß — B. 6: nun: jetzt
S. 2, B. 1: mich: nicht — B. 4: soll.
S. 4, B. 5: alle Verlämte.
S. 5, B. 8: daß ihn liegen in der Ruh.